

RATGEBER

So gelingt eine Frühjahrs-Terrine mit Erdbeeren



WISSEN

Wie sich Fliegen nach dem Flug abkühlen



FOTOREPORTAGE

Der Zauber der Japanischen Zen-Gärten

KINDER

Sabrina Kopp (10) hat gern Werkunterricht

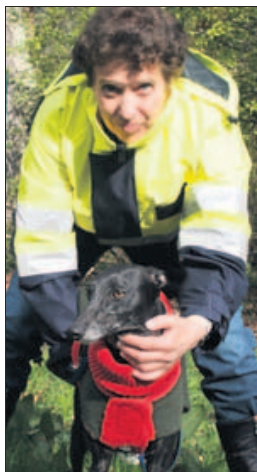
Schnell wie der Wind

Whippets, Greyhounds, Afghanen: Hunderennen sind in Deutschland nur Hobby – Bundesfinale am 22. Juni in Hildesheim



Bis zu sechs Windhunde dürfen gleichzeitig an den Start gehen. Diesen 365-Meter-Lauf gegen drei Konkurrenten gewinnt Tobi (Zweiter von links) in 25,32 Sekunden.

Fotos (2): Helmut Dietz



Von Alexandra Ritter

Klack. Die Türen der Startkästen schnappen hoch. Tobis Muskeln spannen sich, dann schießt die Startnummer drei mit einem gewaltigen Satz heraus. Dicht auf seinen Fersen: drei andere Windhunde.

Tobi zieht nach innen, legt sich scharf in die Linkskurve. Sand spritzt ihm bis über die Ohren. Tobi achtet nicht darauf. Der Zweijährige hat seinen Blick fest auf den Plastikhasen gerichtet. Surrend rast die Zugmaschine mit wenigen Metern Vorsprung vor ihm her. Tobi macht mehr Tempo. Der Abstand verringert sich. Die letzte Kurve. Tobi zieht nach außen. Zack! Der Hase ist abgeworfen. Tobi stürzt sich auf ihn, bekommt ihn durch den Maulkorb zu fassen, kann nicht mehr bremsen – und überschlägt sich.

Erster in 25,32 Sekunden

25,32 Sekunden hat der schwarze Whippet-Rüde im ersten Vorlauf für die Strecke von 365 Metern gebraucht und seine Kontrahenten in die Schranken gewiesen. Bei den Läufen auf der Windhunderennbahn in Hildesheim-Steuerwald soll der junge Hund beweisen, was er drauf hat. Zwei Rennen ist er erst gelaufen. Das war 2007. „Da hat er schon gezeigt, dass er Potenzial hat“, sagt Besitzerin Constanze Wills aus Salzgitter und hofft, dass Tobi sich bei den nächsten Renntagen für das Bundesfinale am 22. Juni in Hildesheim qualifiziert.

Tobi trippelt unterdessen zurück zum Auto. Sein nächster Lauf ist erst gegen 13.15 Uhr. In zweieinhalb Stunden. Die Windhunde auf der Wiese, am Rande des Geläufs lassen ihn kalt. Afghanen kreuzen seinen Weg, ein Barsoi schaut ihm nach, zwei Greyhounds kommen ihm entgegen, Salukis, Sloughis, Magyar Agars. Tobi würdigt sie keines Blickes. Seine Ohren sind gespitzt, lauschen dem Surren des Hasen, der schon wieder im Einsatz ist. Tobis Augen wandern Richtung Geläuf, versuchen durch die Beine der Zu-

schaer einen Blick auf das Objekt zu erhaschen. Tobi quiekt. „Nun hör' doch auf! Du bist doch erst gelaufen.“ Constanze Wills schüttelt den Kopf, zieht Tobi weiter.

Auf einem Grünstreifen zwischen Autos und Wohnmobilen geht sie mit ihm auf und ab. Damit er trocken wird. Noch ein Schluck Wasser, dann hüpf Tobi mit einem Satz in den Kofferraum des blauen Opel, kuschelt sich in die Decke mit Leopardmuster und wartet. Wartet auf den zweiten Vorlauf.

Der Tag hat für Constanze Wills und ihren Rüden früh begonnen. Schon um 7 Uhr waren die beiden auf dem Gelände des Windhunderenn-Clubs

Niedersachsen (WRCN), haben sich angemeldet, Tobis Rennpass abgegeben, die Teilnehmerliste in Empfang genommen und das Geläuf besichtigt. Beim Gesundheits-Check um 7.40 Uhr hat Tierärztin Dr. Martina Schmoock aus Hannover ihr Okay gegeben. Augen, Gebiss, Herz und Läufe sind in Ordnung. Tobi darf auf die Bahn. So wie die etwa 180 anderen Windhunde, die an diesem Tag für die mehr als hundert Rennen in verschiedenen Klassen gemeldet sind.

Beste sechs im Finale

Constanze Wills ist zufrieden mit Tobis Leistung. „Er war krank, hat einen Trainingsrückstand“, sagt sie. Den gilt es, in den nächsten Wochen aufzuholen: mit Läufen auf der Trainingsbahn, Spaziergängen, Radfahren, Schwimmen und Ballspielen.

Im zweiten Vorlauf muss sich Tobi knapp geschlagen geben. Fade to Black verweist ihn mit einem Vorsprung von 0,39 Sekunden auf Platz zwei. Für Constanze Wills heißt das: rechnen. Denn nur die sechs besten Hunde kommen ins Finale. Hat sich Tobi qualifiziert? Er hat. Die beiden müssen erneut warten. Bis zum Finale gegen 17 Uhr.

Die 55-Jährige und der Whippet begeben sich schließlich wieder in die Nähe des Starts. Tobi zappelt. „Willst du dich schon jetzt verausgaben?“ fragt sie den Hund. Der zieht

an der Leine und quiekt, steigert den Ton bis zum Schreien. Ein zweiter Whippet fällt mit ein. Der Starter dreht sich zu Tobi um, grinst.

Auf ein Zeichen dürfen die Besitzer die sechs Finalisten in den Startkästen einsetzen. Tobi windet sich, springt Constanze Wills fast vom Arm. Den Blick hat er starr aufs Geläuf gerichtet. Mit einem Schubs befördert sie den Hund in den Kasten. Die Türen gehen hinten zu – und vorne auf. Tobi schießt heraus, dem Hasen hinterher. Das Tempo ist schnell. Constanze Wills dreht sich weg. Hinsehen kann sie nicht. Tobi

positioniert sich im Mittelfeld, als es in die erste Kurve geht. Plötzlich zieht ein Kontrahent zur Seite, rempelt ihn an. Er strauzelt, stürzt fast, fängt sich wieder, kommt aber aus dem Tritt. Die anderen ziehen vorbei. Tobi wird Letzter.

Constanze Wills holt den Rüden von der Bahn. Schweigend. Tobi lässt den Kopf hängen. Nur für einen Moment. Dann ist er wieder der alte. Constanze Wills lächelt, streichelt den Hund liebevoll: „Schätzchen, wenn der dich nicht gerempelt hätte, hättest du den dritten Platz gemacht.“



Tobi alias Ratina Z Runners Bon Jovi – benannt nach dem Zwinger (Ratina Z Runners) und dem Wurf (Bon Jovi) – ist als Erster aus dem Startkasten gekommen. Das sichert dem 14,5 Kilo schweren Hund gute Chancen auf einen Sieg.

FAKTEN

Windhunderennen sind – im Gegensatz zu Großbritannien – in Deutschland nur Hobby. Es wird nicht gewettet, und es gibt keine Preisgelder.

In Deutschland gibt es 36 Hunderennbahnen; Saison von April bis Oktober.

Die Rennstrecke staffelt sich in drei Längen: 480 Meter (große Rassen wie Afghanen), 365 Meter (kleine Rassen wie Whippets), 280 Meter (Senioren, ca. 6 bis 8 Jahre)

Ein Greyhound läuft bis zu 90 Stundenkilometer schnell, der kleinere Whippet erreicht etwa Tempo 70.

TERMIN

Bundesfinale, Sonntag, 22. Juni, auf der Rennbahn an der Mastbergstraße in Hildesheim-Steuerwald. Rennbeginn: 8 Uhr.